

ne im Beatmungsprozess beim  
usatmen zum Einsatz und ver-  
indere, dass die Lunge beim  
usatmen kollabiere. Anders als  
ei den sogenannten Drossel-

den 3-D-Druck gegeben. «Des-  
halb haben wir uns auf diese  
Ventile konzentriert.»

Eine Beatmung mehrerer  
Personen über Gerät scheint in

Lindberg, sagt: «Mir ist dieses  
System absolut nicht bekannt.»  
Könnte das System für jeden Pa-  
tienten einen unterschiedlichen  
Beatmungsmodus gewährleis-

ene Möglichkeit, den Mangel an  
Beatmungsgeräten zu umgehen.  
Das genannte Ventil sei jedoch  
nur einer von vielen wichtigen  
Parametern.

Auch Textor betont, dass sein

Produkt ist eine Notfalloption,  
mit der man Lieferengpässe  
überbrücken kann.» Eine Ver-  
wendung sei dort sinnvoll, wo  
sonst gar nicht beatmet werden  
könnte. Eine medizinische Zerti-

tere Bauteile aus der Beatmungs-  
technik für den 3-D-Druck kon-  
zipieren. Derzeit klärt Textor ab,  
ob eine Finanzierung im Rahmen  
eines Forschungsprojekts mög-  
lich ist.

## Tausenden Büchern droht die Mulde

**Buchparadies schliesst zweiten Standort** Rahel-Medea Lang muss den zweiten Standort ihres Buchparadieses an der Obergasse 20 schliessen. Bis im Sommer sucht sie für über 30'000 Bücher ein neues Zuhause – auch mittels Crowdfunding.

seit 2008 verkauft Rahel-Medea Lang in ihrem Buchparadies an der Tösstalstrasse 12 nun schon Bücher aus zweiter Hand. Vor anderthalb Jahren kam ein zweiter Standort an der Obergasse 20 hinzu. Das Lokal im zweiten UG ist jeweils am Samstag geöffnet und mit einer Fläche von 300 Quadratmetern deutlich grösser als das erste. Genug Platz für die tausenden Bücher, welche die Gute über die Jahre vorbeibrachten. «Es hat eine Weile gedauert, bis die Leute den Weg hierher fanden», sagt Lang. Sie ist entschlossen, dass sie den Laden, nun wo er gut angelaufen ist, aufgeben muss.

Der Grund dafür ist allerdings nicht die gegenwärtige Corona-Krise, sondern die Schweizerische Post: «Sie hat unseren Vertrag nicht verlängert und die Gebühren für den Versand nach Deutschland verdreifacht», so Lang. Daraufhin sei der Online-Verkauf beim Buchparadies zusammengebrochen. Das Minus um 50 Prozent bei den Einnahmen daraus traf sie schwer: Schon vorher hat es grade so

«Ich versuche zu retten, was zu retten ist.»

**Rahel-Medea Lang**  
Buchhändlerin

knapp gereicht.» Obwohl das Coronavirus nicht ursächlich dafür ist, dass sie das zweite Lokal schliessen muss, brachte es ihren Zeitplan durcheinander. Eigentlich hätte sie schon im



Mit einem Ausverkauf sollen möglichst viele der rund 30'000 Bücher vor der Mulde gerettet werden. Bild: PD

Frühling mit einer Rabattstafel starten und mit Plakaten für den grossen Ausverkauf werben wollen. Denn von den rund 30'000 Büchern kann sie maximal 18'000 ins kleine Ladenge-

schäft an der Tösstalstrasse hinüberretten. Den Rest muss sie verkaufen.

Hinzu kommen nochmals Tausende Bücher, die in Kisten in insgesamt drei Lagerräumen

im Untergrundlokal darauf warten, gesichtet und erfasst zu werden. Sie wird auch diese Räume für die Kunden öffnen, wenn sie voraussichtlich im Mai wieder aufmachen kann. In der letzten

Phase des Ausverkaufs nach den Sommerferien wird sie, was noch da ist, zu Pauschalpreisen anbieten: «Ich versuche zu retten, was zu retten ist.»

Während des Umzugs muss sie für einige Wochen schliessen. Um die Fixkosten von rund 10'000 Franken während dieser Zeit zu decken, startete sie im März ein Crowdfunding. Bisher sind 7000 von den angestrebten 15'000 Franken zusammengekommen. Das Crowdfunding läuft noch bis am 26. Mai. Als Gegenleistung erhalten die Unterstützer hauptsächlich Bücher – etwa vom Winterthurer Jugendautor Heiner Gross.

Wegen des Lockdown musste das Buchparadies wie viele andere Geschäfte umdisponieren. So werden per Mail oder Telefon bestellte Bücher per Post versandt oder im Milchkasten zum Abholen deponiert. Zudem stellen Lang und ihr Team auch Überraschungspakete zusammen, etwa für Krimis oder Kinderbücher.

**Delia Bachmann**